



GREEN BUDGET GERMANY

FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

PRESSEMITTEILUNG

UNTERNEHMER UND FÖS BEGRÜßEN FORTENTWICKLUNG DER ÖKOLOGISCHEN STEUERREFORM ÜBER 2003 HINAUS

Die heute vorgelegten Vorstellungen von Bündnis 90/Die Grünen zur Fortentwicklung der Ökologischen Steuerreform über 2003 hinaus werden vom Förderverein Ökologische Steuerreform (FÖS) e.V. grundsätzlich begrüßt. "Es ist ein richtiger und wichtiger Schritt, dass sich jetzt wenigstens ein Koalitionspartner für eine Fortentwicklung der Ökologischen Steuerreform auch über 2003 hinaus ausgesprochen hat", sagte Dr. Anselm Görres, der Vorsitzende des FÖS. Die Diskussion über ein mögliches, gar vorzeitiges Ende der Ökologischen Steuerreform habe eher zu Verunsicherung geführt, als zu verlässlicheren Rahmenbedingungen. Der FÖS erwarte aber auch von SPD und insbesondere von Bundeskanzler Schröder ein klares Bekenntnis zur Fortführung der „Jahrhundertreform Ökosteuer“ nach 2003. Es könne nicht sein, dass sich in dieser Frage von großer Zukunftsbedeutung der größere Koalitionspartner hinter dem kleineren verstecke.

„Nur so können sich Unternehmer, aber auch Verbraucher und Autofahrer bei ihren Investitions- und Kaufentscheidungen rechtzeitig auf langfristig weiter steigende Energiepreise einstellen. Damit werden schon heute umweltverträgliche und energiesparende Technologien wettbewerbsfähig. Anstatt das reformbedürftige Rentenversicherungssystem mit dem Ökosteueraufkommen zu finanzieren, sollte den BürgerInnen der Ökosteuerbetrag bei der Lohn- oder Einkommensteuer zurückerstattet werden. Dies würde auch zu einer wesentlich größeren Akzeptanz gegenüber der Ökologischen Steuerreform bei den Bürgern führen“, betonte Dr. Christof Zschocke, Bundesvorsitzender vom Bund Junger Unternehmer.

Vorstand

Dr. Anselm Görres (Vorsitz)
Dipl.-Vw. Kai Schlegelmilch
(Stellvertretender Vorsitz)
Florian Prange M.Sc (Schatzmeister)
Dr. jur. Dörte Fouquet
Dipl.-Vw. Bettina Meyer
Dipl.-Pol. Martin Weiß

Geschäftsführung

Damian Ludewig
Andrea Sauer (in Elternzeit)
Sebastian Schmidt

Beirat des FÖS

Dr. Gerhard Berz
Prof. Dr. H.-C. Binswanger, CH
Dr. Martin Bursík, Vize-Premier, CZ
Prof. Dr. Frank Convery, IRE
Dr. Henner Ehringhaus, CH
Dr. Franz Fischler, EU-
Agrarkommissar a.D., AT
Josef Göppel, MdB
Prof. Dr. Hartmut Graßl
Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner, CH
Norbert Mann
Dr. Paul E. Metz, NL
Prof. Janet E. Milne, USA
Yannis D. Paleocrassas, GR
Prof. Dr. Albert J. Rädler
Christine Scheel, MdB
Matthias Max Schön
Prof. Dr. Ulrich Steger
Prof. Dr. Norbert Walter
Prof. Dr. E. U. von Weizsäcker
Prof. Dr. Wolfgang Wiegand
Anders Wijkman MdEP, S
Dr. Angelika Zahrt

Dr. Görres zeigte als Beispiele auf: „Allein die Neuzulassungen von 3- und 5-Liter-Autos haben in den vergangenen drei Jahren stark zugenommen. In der gesamten Wirtschaft hat die Ökosteuer zu mehr Innovationen bei energieeffizienten Technologien geführt und zugleich geholfen, den Benzinverbrauch um rund 12 Prozent im ersten Halbjahr 2001 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1999 zu

pm 2.7.2001/04.08.2009

GREEN BUDGET GERMANY (GBG) • FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT e.V. (FÖS)
Seestraße 116 · D-13353 Berlin · Fon/Fax +49-30-510 530-80/-79 · foes@foes.de · www.eco-tax.info
GLS Gemeinschaftsbank eG Konto 804 371 3000 · BLZ 430 609 67 · IBAN DE87430609678043713000
Gemeinnützig zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke laut Finanzamt München für Körperschaften

reduzieren. Damit bewirkt die Ökologische Steuerreform erste positive Effekte für Umwelt und Wirtschaft.“

Entscheidend sei, dass die gesellschaftliche Diskussion über hohe Energiepreise genutzt werde, um durch höhere Energieeffizienz und den Einsatz von Erneuerbaren Energien unabhängiger von fossiler Energie zu werden. Nur wenn jeder Einzelne die Einsparmöglichkeiten und die Potenziale für den Einsatz energieeffizienter Geräte und Autos in seinem persönlichen Umfeld erkennt und ausschöpft, werden innovative Produkte und Unternehmen davon profitieren. Zu langfristig steigenden Energiepreisen gebe es, so der FÖS, im übrigen gar keine Alternative, da auch die Rohstoffe langfristig immer knapper werden. Je früher sich daher eine Gesellschaft darauf einstelle, desto eher könne sie energiesparende Produkte entwickeln und auch exportieren.